

CDU fordert neuen Kurs des Senats

BREMEN. Die CDU-Bürgerschaftsfraktion fordert den Senat auf, zum Jahresbeginn den verkehrspolitischen Kurs zu korrigieren und den Einsatz von besonders großen Lkw (Gigalern) zuzulassen. Außerdem soll der Senat wieder Reisebusse ohne grüne Plakette in der Umweltzone zulassen.

Die Diskussionen über die Umweltzone und das Verbot von überlangen Lastwagen hätten Firmen tief verunsichert, sagt der Abgeordnete Jörg Kastendiek. „Rot-Grün muss zur politischen Vernunft zurückkehren und Entscheidungen zur Sicherung von Arbeitsplätzen fällen. Dies gelingt nur, wenn man ansiedlungswillige Firmen nach Bremen lockt, statt sie mit ideologischen Ideen wie der Umweltzone oder dem Nein zu Gigalern ins Umland zu vertreiben“, sagt der wirtschaftspolitische Sprecher.

Gespräche mit Kammern

Regierungschef Jens Böhrnsen (SPD) solle zu seinem Wort stehen und die zugesagten Gespräche mit Kammern und Verbänden aufnehmen, fordert Kastendiek. Rund 300 Bus-Unternehmen hätten in einer Resolution gedroht, Bremen künftig wegen der Umweltzone nicht mehr anzusteuern. (m)

HEUTE IN BREMEN

Ausstellungen

Krippenausstellung, 70 Krippen aus allen Ländern der Welt, aus privater Sammlung, Dom-Museum, Erdgeschoss, Bremer Dom, Marktplatz, 10 bis 17 Uhr.
"Cathy Wilkes: Jahresgaben 2011/2012", parallel zur Einzelausstellung sind weitere Arbeiten von div. Mitgliedern der GAK zu sehen, Gesellschaft für Aktuelle Kunst, Teerhof 21, 11 bis 18 Uhr, ☎ 0421/50 08 97.
Edvard Munch: Rätsel hinter der Leinwand, Werke des norwegischen Künstlers (1863-1944), Kunsthalle Bremen, Am Wall 207, 10 bis 18 Uhr, ☎ 0421/3 29 08 0.
"Der letzte Schrei - Blaumeier auf den Spuren von Munch", Theatergalerie, Theater Am Goetheplatz, 14 bis 17 Uhr.
"Farbe im Fluss" und "Sticker in der Kunst", "White Cube in Yellow, Red & Green...", Weserburg, Teerhof 20, 10 bis 18 Uhr, ☎ 0421/598390.

Bühne & Show

Ulrich Tukur & Die Rhythmus Boys, "Musik für schwache Stunden", Glocke, Großer Saal, 20 Uhr, ☎ 0421/33 66 99.
"TUI Feuerwerk der Turnkunst", mit hochkarätigen Stars aus Artistik, Akrobatik und Turnen, ÖVB-Arena, Bürgerweide, 19 (Einlass: 17.30 Uhr).
"Heiße Zeiten - Die Wechseljahre-Revue", Ladies im Hormonrausch, Theaterschiff, 20 Uhr, ☎ 0421/7 90 86 00.

Kinder & Co.

"Tanz auf dem Papier I", Workshop, mit Johann Schlösser, Diplom-Tanzpädagogin, kek-Kindermuseum, Weserburg, Teerhof 20, 15 bis 18 Uhr, ☎ 0421/59 83 90.

Konzerte

Ulrich Tukur & Die Rhythmus Boys, Glocke, Domsheide 4-6, 20 Uhr, ☎ 0421/33 66 99.
Vagabonds, Thin Lizzy Cover, Meisenfrei Blues Club, Hankenstraße 18, 20 Uhr, ☎ 0421/3 65 34 40.

Schauspiel & Klassik

"Suche impotenten Mann fürs Leben", Komödie nach dem gleichnamigen Roman von Gaby Hauptmann, Theaterschiff, kleiner Saal, 20 Uhr, ☎ 0421/7 90 86 00.

Die Termine sind ein Auszug aus dem Angebot aller Veranstaltungen.

Kontakt: Bremer Büro ☎ 04 21/3 38 66 12, ☎ 04 21/3 38 66 13 E-Mail: bremen@nordsee-zeitung.de



Schneider der Eiswette verewigt sich

Als Schneider der Bremer Eiswette steht Schauspieler Burckhard Göbel regelmäßig in der ersten Januarwoche im Rampenlicht. Diesmal kam ein weiterer Auftritt hinzu: Göbel verewigte in der Lloyd-Passage seine Hände in Gips. Daraus wird eine Bronze-Platte hergestellt für das Pflaster der Einkaufspassage. Göbel befindet sich dort in erlauchter Gesellschaft. Im Boden der Passage befinden sich die Handabdrücke von Stars wie Hape Kerkeling und Uwe Seeler. Am Freitag, 6. Januar, tritt Göbel wieder als Schneider bei der Eiswette auf, und zwar um 12 Uhr am Weserdeich bei der Fähre „Hal över“.

Foto syk

Revolverheld schießt Sixdays an

BREMEN. Ein „Revolverheld“ wird bei den Sixdays den Startschuss geben: Am Donnerstag, 12. Januar, wird Johannes Strate (Foto), Frontmann der Band Revolverheld, den Finger am Abzug haben.

„Wir freuen uns, dass Johannes Strate die Sixdays 2012 in Bremen anschießt“, sagt Hans Peter Schneider, Geschäftsführer der Event & Sport Nord GmbH. Sein Geschäftsführer-Kollege Theo Bühmann jr. ergänzt: „Wir haben nach einer Person des öffentlichen Lebens gesucht, die auch eine Beziehung zu Bremen hat.“

Strate wurde in Worpswede bei Bremen geboren und wuchs hier auch auf. Gegründet hat sich Revolverheld schon 2002 – allerdings unter anderem Namen. Seit Ende 2004 sind sie unter dem jetzigen Namen bekannt. Mit dem Namen „Revolverheld“ starteten die fünf Jungs dann auch richtig durch.

Ihre erste Single „Generation Rock“ erreichte 2005 auf Anhieb die deutschen Charts. Danach erschienen „Die Welt steht still“ und „Freunde bleiben“. Das war übrigens der Song, mit dem die Band das Land Bremen beim Bundesvision Song Contest 2006 vertrat und den zweiten Platz belegte.

Als Junge schon dabei

„Ich bin ein sportbegeisterter Bremer. Deshalb ist es für mich Freude und vor allem Ehre zugleich, die neue Ära der Bremer Sixdays anschießen zu dürfen“, sagte Strate. Schon als kleiner Junge hätten ihn die waghalsigen Fahrmanöver fasziniert. „Ich finde es klasse, dass es endlich wieder Derry-Rennen gibt. Ein bisschen Retro muss schließlich sein.“ (mue)

Sattelzug kippt um

BREMEN. Ein mit tonnenschweren Papierrollen beladener Sattelzug ist am Montagmorgen auf der Autobahn 281 in Bremen umgekippt und hat für eine stundenlange Sperrung gesorgt. Wie die Polizei mitteilte, kippte der Sattelzug auf dem Autobahnzubringer zur A27 in der Nähe des Bremer Industriehafens in einer leichten Rechtskurve um. Ursache des Unfalls war vermutlich falsch gesicherter Ladung, sagte ein Polizeisprecher am frühen Dienstagmorgen. Die geladenen Papierrollen wogen jeweils etwa drei Tonnen. Der Fahrer wurde leicht verletzt, hieß es weiter. Bei dem Unfall sei zudem eine große Menge Diesel ausgelaufen. Der Schaden liege bei 55 000 Euro. Die A281 konnte erst am Abend wieder freigegeben werden. (dpa)

Streit um Gift in den Büros

Mitarbeiter des Landesinstituts für Schule klagen über Gesundheitsbelastungen – Neues Gutachten

VON JAN ZIER

BREMEN. Herr K. ist Beamter. Arbeiten geht der Verwaltungsoberinspektor schon eine ganze Weile nicht mehr. Er ist freigestellt. Die vollen Bezüge, Besoldungsgruppe A 10, werden weitergezahlt. Gerne, sagt er, würde er wieder arbeiten gehen. Nur eben nicht am Findorffer Weidedamm, im Landesinstitut für Schule (Lis), wo er früher tätig war.

Die Raumluft dort ist vergiftet, sagt er. Mit flüchtigen organischen Kohlenwasserstoffen, zu denen auch das krebserregende Benzol gehört. Und mit ebenfalls giftigem Formaldehyd. Vielleicht auch mit Asbest.

Herr K. ist einer von einer Handvoll Mitarbeitern des Lis, die schon seit Jahren über Kopf-, Halsschmerzen und Bronchitis, kaputte Stimmbänder oder chronische Entzündungen klagen. Einer sagt, seine Leberwerte wür-

den „jedem Säufer zur Ehre gereichen“. Ihre Namen wollen sie nicht in der Zeitung lesen. Sie klagen – bei diversen Behördenleitungen, vor Gerichten. Und jetzt auch mit einer öffentlichen Petition im Parlament; mehr als 100 Mitzeichner hat sie bisher. Doch die Behörden wiegeln ab.

„Nach den aktuell vorliegenden Informationen“ ist das Lis „seit Jahren erheblich belastet“ heißt es in der Petition. Ein Teil der Räume müsse „sofort gesperrt“ werden, schreibt Volkmar Führling, Anwalt von Herrn K. Das Problem wird „heruntergespielt“, sagt auch die Gewerkschaft Verdi. Den Behörden wirft Führling Intransparenz und Ignoranz vor; sie wollten Herrn K. sogar umfassend psychologisch untersuchen lassen. Das Verwaltungsgericht hat dieses Ansinnen kürzlich als „rechtswidrig“ verworfen.

Und doch gilt er, genauso wie seine klagenden Kollegen aus dem Lis, als Querulant, auch wenn das natürlich niemand sagt.

Es gebe „kein Problem“ in der Raumluft des Instituts, sagte dessen Direktor Wolff Fleischer-Bickmann schon vor Monaten. „Die Vorwürfe der Intransparenz und Verantwortungslosigkeit sind zurückzuweisen“, schrieb die grüne Finanzsenatorin Karoline Linert dem Petitionsausschuss. Und im Bildungs- und Gesundheitsressort heißt es: Die Sanierung des Lis „ist abgeschlossen“. Was bedeutet: Da gab es durchaus ein Problem.

Messung des TTZ

2010 gab es eine Messung des Technologietransferzentrums (TTZ) in Bremerhaven, derzufolge nur 80 Prozent der etwa 130 Räume als „total unbedenklich“ galten, in den übrigen wurden

teilweise die Richtwerte überschritten.

Eine Fachärztin für Neurologie, Psychiatrie und Homöopathie attestiert in einem neuen Gutachten eine „berufsbedingte chronische Erkrankung“ infolge einer „Vergiftung am Arbeitsplatz“. Zugleich spricht sie von einer „besonders folgenschweren Unterlassung“: So seien 2004 und 2005 gesundheitsschädliche Naphthaline entdeckt, diese jüngst aber gar nicht erst gemessen worden.

Die Bildungsbehörde betont hingegen, dass das Lis fast 130 Mitarbeiter hat, 500 Referendare gingen regelmäßig ein und aus. Dennoch gebe es nur eine „verhältnismäßig geringe Zahl an Beschwerden. Die Betroffenen gehen davon aus, dass viel mehr Menschen Probleme haben, sie aber nur nicht auf die Luft im LIS zurückführen.“

Abriss von Kirchen ist nicht mehr tabu

BEK-Schriftführer: Die letzte Option – „Wir werden nicht jedes Gemeindezentrum halten können“

BREMEN. Der leitende Bremer Theologe Renke Brahmns kann sich für die Zukunft aufgrund knapper Finanzen und zurückgehender Mitgliederzahlen den Abriss evangelischer Kirchen in der Hansestadt vorstellen. Das sei zwar die letzte Option, „aber im Prinzip denkbar“, sagte der Schriftführer der Bremischen Evangelischen Kirche. „Wir werden nicht jedes Gemeindezentrum und jede Kirche halten können. Wobei die Regel ist: Wir geben eher Gemeinderäume als Kirchen auf“, so Brahmns.

Bei einem Haushaltsvolumen

von rund 92,6 Millionen Euro rechnen die Finanzexperten der Bremischen Landeskirche 2012 mit sinkenden Steuereinnahmen. Trotzdem sollen in den nächsten fünf Jahren Gebäude mit bis zu 30 Millionen Euro saniert und energetisch modernisiert werden. Brahmns sagte, so könnten Strom- und Heizkosten gespart werden. Die Investitionen seien Vorentscheidungen, welche Gebäude erhalten blieben. Im Besitz der Bremischen Evangelischen Kirche (BEK) sind 50 Kirchen und Kapellen, 33 Gemeindezentren und 51 Gemeindehäuser. (epd)



Für die historische St.-Stephani-Kirche im Faulenquartier fand die Bremische Evangelische Kirche eine neue Nutzung. Das Gebäude ist für Kultur reserviert. Foto Bahlo

Eine neue „App“ holt den Butler aufs Smartphone

Bremer Firma Bend-IT erstellt Software für „I-Concierge“ – Dienste bietet das Park-Hotel seinen Gästen ab Januar an

VON VOLKER ALTHOFF

BREMEN. „Apps“ sind Anwendungsprogramme für moderne Smartphones. Inzwischen gibt es Tausende, und auch das Bremer Park-Hotel nutzt diese neue Möglichkeit der Kommunikation. Mit einem maßgeschneiderten Programm eines Bremer Anbieters.

Die Bremer App bringt den Butler direkt aufs Telefon. Wer per Bahn oder Flugzeug auf den Weg nach Bremen ist, kann schon unterwegs auf diesem Weg mit dem „I-Concierge“ genannten Programm ein Shuttle-Service zum Park-Hotel buchen. Die Firma Bend-IT aus Bremen hat die Software für das Fünf-Sterne-Hotel entwickelt und möchte auch



Volker Schilling von Bend-IT (links) und Jens Wehrenberg vom Park-Hotel mit dem virtuellen Concierge.

andere Übernachtungshäuser ansprechen.

Der „I-Concierge“ bietet Touristen nicht nur Informationen über das Hotel und die Zimmer,

sondern über auch Umgebung sowie über Serviceangebote wie Essen und Trinken, Kultur, Sport, Gastronomie und Einkaufsmöglichkeiten.

„Wir wollen keine Spielereien, sondern bieten ernstgemeinte Lösungen für Kunden. Wir stellen einer bestimmten Zielgruppen über eine Verlinkung etwas zur Verfügung“, betont Volker Schilling. Der Geschäftsführer des jungen Softwareunternehmens mit 16 Mitarbeitern, das er 2010 mit zwei weiteren Partnern

in der Überseestadt gegründet hat, hat mit dem „I-Concierge“ ein umfangreiches Informationsportal entwickelt.

Wer Theater-, Konzert- oder Eintrittskarten für die Kunsthalle buchen und bestellen möchte ruft, einfach und mit wenigen Schritten den „I-Concierge“ auf, der in mehreren Sprachen wie Französisch, Spanisch aber natürlich auch Englisch erscheint und alles weitere übernimmt.

Es findet quasi eine „nonverbale Informationsvermittlung“ statt, erklärt Schilling: „Man braucht nicht mehr sprechen und schreiben, sondern der Gast bestätigt alles nur noch mit seiner Buchungsnummer.“ Das Ziel soll

letztendlich sein, die Unterkunft mehr in den Fokus zu rücken. „Der Gast braucht nicht mehr zur Touristinfo, sich keinen Stadtplan zu kaufen, sondern kann auf die Park-Hotel-App zurückgreifen und darüber alles abfragen“, so Schilling.

Der stellvertretende Direktor des Fünf-Sterne-Hauses, Jens Wehrenberg, begrüßt die neue Software, die es deutschlandweit zunächst nur bei ihm geben wird: „Für uns ist wichtig, dass wir neue Wege gehen. Denn wir haben viele jüngere Gäste, die sich auf Internetplattformen mit ihrem I-Phone oder I-Pad bewegen. Damit wollen wir auch diese Zielgruppen nicht verpassen.“